Werkstätten für die Zukunft

Autor(en): **Nef, Robert**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **78 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Robert Nef
Werkstätten für die Zukunft 1

ZU GAST

Charles Kleiber
Ein Loblied auf die Universität 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister
Der «Service public» – eine Nachfrage 5

Hans-Reinhard Meyer
Die schweizerische Verkehrspolitik –
Beispiel grundsatzloser Wirtschaftspolitik 6

IM BLICKFELD

Peter Moser
Glaubwürdige Wirtschaftspolitik in einer
Demokratie 9

Stephan Lipsius
Albanien: Polarisierung nicht überwunden 13

DOSSIER

Zukunftswerkstatt Universität

Georges Fischer
«Unsere Studierenden sind unwahrscheinlich
initiativ».
100 Jahre HSG St. Gallen, von der Handels-
akademie zur Universität. Ein Gespräch mit
Georges Fischer, Rektor der Universität St. Gallen.. 17

Thomas Straubhaar
Universität und Wissensgesellschaft des
21. Jahrhunderts.
Das Ende staatlicher Universitäten 22

Martin Lendi
Der kulturelle Auftrag der Hochschule 28

Malte Probst
Das International Student's Committee – im Dienste
des Austauschs und der Begegnung 32

Rolf Kaufmann/Mariusz Platek/
Silvan Schriber/Hanspeter Wohlwend
Die Zusammenarbeit zwischen der Universität
St. Gallen und der Wirtschaft.
Die HSG aus der Sicht der Studierenden 33

KULTUR

Corinna Jäger-Trees
Ein Besuch im Archiv Otto F. Walter 38

Heinz Ludwig Arnold
Gleichung mit Bekannten.
Hans Joachim Schädlichs «Trivialroman» ist ein
Vexierbild totalitärer Strukturen in unserer
Gesellschaft 44

Rüdiger Görner
Das Gewissen der Kunst.
Über Sainte-Beuve aus Anlass einer Biographie
von Wolf Lepenies 46

Michael Wirth
Wahrhafte Unwahrscheinlichkeiten.
Nach dem erfolgreichen Romanerstling
«Munziger Pascha» legt Alex Capus nun
rabenschwarze Geschichten vor 48

SACHBUCH

Hans Bachofner
Sicherheitspolitik und Wirtschaft.
10 Jahre Sicherheitspolitisches Forum in St. Gallen 49

TITELBILD

Visionäre Schweizer Architektur des
20. Jahrhunderts.
Salginatobel-Brücke bei Schiers (1929/30) 12

AGENDA 51
IMPRESSUM 52
AUTORINNEN UND AUTOREN 52

Werkstätten für die Zukunft

Mit guten Gründen bedauert man den Verlust der Anschaulichkeit und der Unmittelbarkeit, welche mit dem Übergang von der Industriegesellschaft in eine Dienstleistungsgesellschaft verbunden ist. Im Zentrum menschlicher Arbeit steht heute nicht mehr die sinnlich wahrnehmbare Herstellung eines Produkts – sie wird zur Hauptsache von Maschinen besorgt –, sondern die Mehrung und Vertiefung des Wissens und seine zeitgerechte und effiziente Kommunikation. Dass bereits in der traditionellen Werkstatt das Wissen eine zentrale Rolle gespielt hat und immer noch spielt, zeigt jene Anekdote, in welcher ein Handwerker für seine Bemühungen bei einer Reparatur 10 Franken fakturiert und weitere 100 für das «Gewusst wo». Dieses «Gewusst wo» wird in Verbindung mit dem «Gewusst wie» und dem «Gewusst warum» in einer Wissensgesellschaft eine entscheidende Rolle spielen. Die Universitäten rücken damit ins Zentrum des wirtschaftlichen Interesses und werden zu einer Schaltstelle für die Bewältigung des nächsten Zivilisationsschrittes. Der effiziente Umgang mit der Wahrheitssuche und mit der Vorbereitung von Kadern für anspruchsvolle Funktionen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik erhält eine Schlüsselfunktion, von der über die internationale Konkurrenzfähigkeit des Standortes Schweiz bzw. des Standortes Europa auch die Lösung einer befriedigenden Verteilung der Arbeit auf funktionierenden Arbeitsmärkten abhängt. Die Verantwortung ist gross, und sie wird in den Universitäten erkannt. Dass daraus letztlich immer auch zusätzliche finanzielle Forderungen an den Staat abgeleitet werden, ist verständlich, aber nicht zukunftsweisend. Der Staat kann die Gesamtverantwortung für die Finanzierung der Bildung und Ausbildung nicht allein übernehmen, er kann und darf auch nicht als Monopolist jene Werkstätten betreiben, welche sich mit der Zukunft befassen. Der «Denkplatz Schweiz» braucht verschiedene konkurrierende Zukunftswerkstätten, welche die Suche nach der Wahrheit nonzentral angehen und stets mit der Möglichkeit von Irrtümern rechnen, die keinesfalls zentralisiert und für allgemeinverbindlich erklärt werden sollten. Gottfried Kellers «Kantate zum fünfzigjährigen Jubiläum der Hochschule Zürich» schliesst mit der bemerkenswerten Mahnung: «Ergründe kühn das Leben, / Vergiss nicht in der Zeit, / Dass mit verborgnen Stäben / Misst die Unendlichkeit.»

ROBERT NEF